

Brockes, Barthold Heinrich: Die Lühse (1740)

- 1 Welche Schrecken-reiche Höhle, voller Spalten, voller Klüfte,
- 2 Welche Last gewölbert Felsen, voller tief - und dunklen
- 3 Welch ein würdigs Nest der Thiere, deren heissen Durst nach
- 4 Grimm, Gefräßigkeit und Bosheit, Hurtigkeit und List und
- 5 Jhre ganze Stellung weist! Kann man doch, fast ohne Grauen,
- 6 Kaum die sichere Copie, weil auch sie fast lebet, schauen.
- 7 Seht, wie die, bey ihren Jungen, grimmiglich die Zähne bleckt,
- 8 Wie ein andrer dort bequem seine Tatzen von sich streckt,
- 9 Und, auch mit verdeckter Schärfe eingezogner Krallen, schreckt.
- 10 Einer sieht sich grimmig um. Selber an der jungen Schaar,
- 11 Wird man eine junge Bosheit, kleine Tücke schon gewahr.
- 12 Seht, wie jener alle Muskeln, zu dem nahen Raub, bestimmt;
- 13 Wie, in seinem scharfen Blicke, recht ein wildes Feuer glimmt!
- 14 Sehet, wie der große dort mordbegierge Klauen krümmt.
- 15 Doch warum, macht etwa jemand mir vielleicht hier einen
- 16 Zeugt, in Lühssen, die Natur, gleichsam eingefleischte Teufel?
- 17 Nicht umsonst. Sie dienen uns. Man kann sie zum Jagen nützen,
- 18 Und es müssen ihre Bälge uns für scharfe Kälte schützen.

(Textopus: Die Lühse. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10914>)